

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 10

Rubrik: Narrenkarren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Anstand

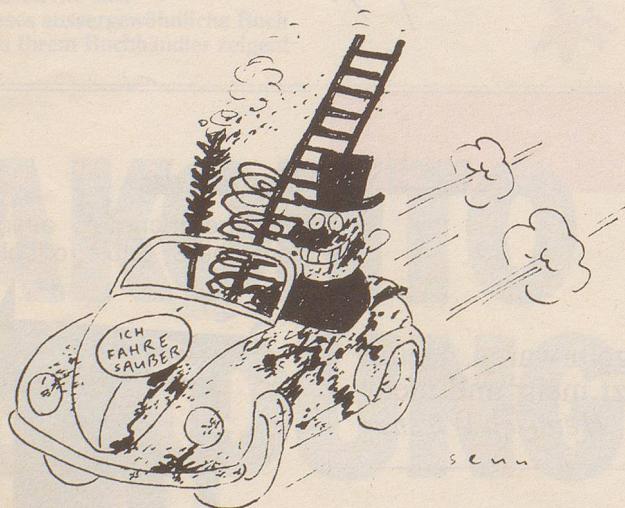
Zugegeben, ich telefoniere nicht gern. Das hat verschiedene Gründe. Ein Grund liegt in der statistischen Tatsache, dass die Nummer, die ich wähle, meist besetzt ist.

Dann hat die Unsitten um sich gegriffen, dass bald niemand mehr seinen Namen sagt. Der Telefonhörer wird abgenommen und ein langgezogenes Jaa? tönt durch die Leitung. Oder mein Ohr wird mit einem lauten Hallo! gequält. Darauf muss ich erst mal fragen, ob ich mit Herrn Müller verbunden sei. Heisst die Antwort «nein», herrscht wieder Schweigen. Ich frage nach: Habe ich etwa die falsche Nummer gewählt, ist dort nicht 39 15 58? Doch, sagt der andere. Ja, ist Herr Müller nicht zu sprechen oder mit wem ... Ich bin sein Bruder. Ach so, dann ist Herr Müller nicht zu Hause. Doch, er ist hier. Könnte ich ihn am Apparat haben, ich möchte ihn sprechen. Einen Augenblick bitte ... So geht das etwa.

Ich weiss nicht, warum die Leute so kompliziert geworden sind. Liegt das daran, dass wir uns im Zeitalter der Elektronik so viel auf unsere Logik einbilden?

Auch umgekehrt. Da klingelt bei mir das Telefon. Oft vor acht Uhr morgens oder spätabends nach zehn Uhr. Das sind offenbar die Springlebendigen, die pausenlos «auf Draht sind». Anscheinend sind sie aber noch nicht oder nicht mehr hellwach. Um diese Zeit häufen sich jedenfalls die Fehlanrufe. Natürlich ist mir das auch schon passiert. Ich finde es nur ärgerlich, wenn ich zum Hörer greife und mir nichts als ein Tüttüt ins Ohr tönt. Oder wenn ich gerade noch meinen Namen sagen kann, bevor aufgelegt wird. Was für eine Scheu, sich mit Namen zu einem Irrtum zu bekennen; nein, nicht einmal der Name ist nötig, blass ein kurzer Satz, zum Beispiel: Entschuldigung, ich habe mich in der Nummer geirrt.

Der Anstand scheint beim Telefonieren aufzuhören. Man sieht ja den andern nicht ... Das ist auch ein Grund, warum ich nicht sonderlich gerne telefoniere. Geht es Ihnen anders? Rufen Sie doch einmal an, wenn möglich vor sieben Uhr am Morgen oder nach elf Uhr abends. Sie brauchen mir Ihren Namen nicht zu sagen, ein Hallo! genügt.



Das Gute

Viele glauben an das Gute im Menschen. Hat es eigentlich schon einmal jemand gesehen, das Gute im Menschen, oder verhält es sich wie mit der Seele?

ZUKUNFT

Wenn die Erde einmal eine einzige Betonkugel ist, können die Ausserirdischen endlich gefahrlos landen.

Irrtum

Viele verwechseln das Wort Versprechen mit einem Sprachfehler.

Verschiedene Leute

Es gibt Leute, die sind mächtig gegenüber Schwachen und schwach gegenüber Mächtigen. Das sind die Leute, die die Mächtigen brauchen und die Schwachen missbrauchen. Dass dieser Menschenschlag oft so geachtet ist, liegt wohl daran, dass die meisten zu den Mächtigen schielen.

**Das Jahrhundertereignis der Astronomie:
Halley, der Ausserirdische,
ist wieder da**

Diese frohe Botschaft verkündet uns die ex libris, die Ausserhimmlische, in ihrem Magazin, dem Irdischen, von JAN./FEB. 1986 (Nr. 1/2).

**Stände hier nicht dies Gedicht,
würde man es missen nicht.**

Anspruch

Für einige ist der Kopf nicht mehr als eine Rübe – fehlt nur noch, dass dafür Subventionen verlangt werden!

Stimmt's ...

... dass das zweite Programm von Radio DRS für Zürich über eine Sendefrequenz ausgestrahlt wird, die selbst auf modernen Radiogeräten nicht empfangbar ist und die SRG damit einen Teil ihres Kulturauftrages vorsätzlich unhörbar erfüllt?

Hieronymus Zwiebelfisch gibt sich, genau wie vor fünf Jahren an der gleichen Stelle, die Ehre, die hochverehrte Leserschaft des Narrenkarrens davon in Kenntnis zu setzen,

dass er zwar am 14. März weder seinen Geburtstag noch ein anderes freudiges Ereignis zu feiern hat, er aber auch zu diesem Datum gerne Glückwunschkarten, Blumengrüsse und Flaschenpost (vorzugsweise mit Originalinhalt aus Rebbaubieten) entgegennimmt. Zusendungen sind an die Redaktion Nebelpalter, zuhanden von Hieronymus Zwiebelfisch, 9400 Rorschach, zu richten.



Jeder ist seines Glückes Schmied.
Deshalb wird bis auf weiteres erlaubt,

Luftschlösser

zu planen und zu bauen. Aus verschiedenen Gründen ist jedoch auch in Zukunft das

Betreten und Bewohnen verboten!

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmung erfolgen auf eigenes Risiko und auf eigene Gefahr. Bei Unfällen besteht keine Haftpflicht einschlägiger Versicherungen.



BAUERN-REGEL

Wenn die Tage länger werden,
zieht der Frühling ein auf Erden.

KUNST

Manche verstehen unter Kunst nichts anderes als die Kunst, sich durchs Leben zu mogeln.

Erklärung

Die Vergesslichkeit ist das Ende von allem. Darum wahrscheinlich wollen wir so gerne vergessen ...

Filz

Filz ist kein besonderes Material: weder selten noch begehrt. Und doch ist der Filz der Stoff, aus dem die Träume sind, vorwiegend vom schnellen Reichtum. Und so muss der alte, graue Filz immer herhalten, wenn von Korruption und Vetternwirtschaft die Rede ist. Immer dann, wenn sich sogenannte Saubermänner untereinander über zwielichtige Geschäfte absprechen, ist der Filz mit im Spiel.

Schade für den Filz.

Ich schätze ihn sehr. Er dämpft den Lärm meiner Schreibmaschine, wo er als Unterlage dient.

Ohne diesen Filz würden sich gewiss die Nachbarn beschweren.

Also lasst doch den gutmütigen Filz in Ruhe. Er hat mit Gaunereien nichts im Sinn.

Zitate

«Seit ich nicht mehr auf der Modewelle schwimme»,
sagte der Popmusiker, «steht mir das Wasser bis zum Hals.»

«Des einen Leid», sagte der Kondolenzkarten-Verleger,
«ist des andern Freud.»

«Perfekt», sagte der Deutschlehrer, «wird in Zukunft perfekt gewesen sein.»

«Wir segeln auf Erfolgskurs», sagte der Steuerbeamte,
«denn unser Boot wird nie voll.»

«Unser Blechtrottel», sagte der Computer-Fachmann,
«ist die Krone der Schöpfung.»

Hieronymus Zwiebelfischs Briefkastenecke

Lieber Onkel Hieronymus

Als sogenannte Altachtundsechziger haben wir (41 und 43) unseren Sohn (15) antiautoritär erzogen. Zu unserem Leidwesen will er nun unbedingt Polizist werden, obwohl wir ihn stets zu kreativen Beschäftigungen animierten. Was haben wir falsch gemacht, und gibt es eine Möglichkeit, diesen Fehler noch zu korrigieren?

Line und Gang

Liebe Eveline, lieber Wolfgang

Der Apfel fällt bekanntlich nicht weit vom Stamm, deshalb erntet Ihr, was Ihr gesät habt. Wie Ihr gegen die Wertvorstellungen Eurer Eltern opponiert habt, so opponiert jetzt Euer Sohn gegen seine Eltern. Wenn Ihr ihn antiautoritär erzogen habt, sollte es Euch eigentlich nicht erstaunen, dass er sich gegen Eure Autorität durchsetzen will. Lasst Eurem Sohn seinen Spaß, vielleicht wird er dann ein besonders humarer Polizist – und als solcher Eure konsequente Linie im Gang durch die Institutionen fortsetzen. Jedenfalls solltet Ihr dem Berufswunsch Eures Sohnes jene Toleranz entgegenbringen, die Ihr für Euch sinnvoll erscheinende Anliegen von anderen erwarten.

Politik

Politik wäre kein schmutziges Geschäft, wenn sich alle, die sich mit Politik befassen, die Hände nicht immer in Unschuld waschen würden. Mittlerweile reinigt diese Seife nicht mehr porentief.

Frage

Manchen nimmt es den Ärmel hinein, sagen wir nach dem Sprichwort. Die Frage ist: Kommen deshalb so viele Hände zum Vorschein, wenn ein Skandal platzt?

Neu auf dem Markt

Nun gibt es sie endlich, die erste vollautomatische Spiegelreflexkamera. Durch zahlreiche Mikroprozessoren werden insgesamt 144 verschiedene Kameraeinstellungen mit je 498 Informationen innerhalb weniger als einer Hundertstelsekunde errechnet und realisiert. Die Kamera ist in einem Hut untergebracht, den sich der Photograph auf den Kopf setzt. Diese Vorrichtung ist mit einer Spezialbrille verbunden, die alles vom Photographen Erschauten elektronisch ausmisst und auf die Ablichtungswürdigkeit hin überprüft. Diese Informationen werden verglichen mit Daten, die via Elektroden Hautspannung, Puls, Körpertemperatur und anderweitigen Psychosignalen des Photographen erfasst werden. Durch ein Computerprogramm werden die objektiven und subjektiven Daten verglichen, worauf im Bedarfsfall das ablichtungswürdige Motiv ohne weiteres Zutun des Photographen vollautomatisch abgekippt wird. Nähere Informationen über die sensationelle Spiegelreflexvollautomatkamera sind im Fachhandel erhältlich!

NONSENS

Wer glaubt, im Sommer mit Schnee handeln zu können, dem zerrinnt das Wasser zwischen den Fingern.

Randbemerkung

Wahlwerbung ist bei gewissen Parteien eine reine Banden-Werbung.